



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

Daß Sechste Capitel. Acht Vbungen zur Mutter Gottes fürs Fest vnd die
Octav jhrer auffopfferung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Wo der Herr nicht mein Helfer were / so wäre
mein Seel schier in der Höllen blieben. Diser
Spruch ist voller trosts / vnnnd treibvns
an zur liebe GOTTES. S. Franciscus
Borgia hielte sich für einen / der auß der
Höllen wider kommen. S. Theresia bil-

der ihr offte ein / sie sihe ein ganz feuriges
Bett in der Höllen / worauff sie / wie sie
sagte / hette ewiglich ligen müssen / wan sie
nicht wäre Geistlich worden. Philagia /
solge heut disen Heiligen nach / vnnnd laß dir
deine seeligkeit zu Herzen gehen.

Das Sechste Capitel.

Acht Andachten zur Mutter Gottes / fürs Fest vnd die Octav
ihrer Auffopfferung.

Die Erste Andacht.

Für den 21. November.

Sich der Seeligen Jungfrauen praesentiren vnnnd auffopfferen
als einen Knecht vnnnd Diener / nach dem Exempel des Schwedischen
Prinzen Israels / welcher sie für seine gnädige Frau vnnnd
Beschützerin erwöhlet hat.



PHILAGIA, es ist allerdings
billich / das du am heutigem
tag / an welchem die grosse
vnnnd kleine MARIA mit so
grosser lieb sich ihrem GOTT
auffgeopfert hat / derselben nachfolgest / vnnnd
ein Dpffer deiner selbst vnnnd alles dessen
was dich angeht / so fehrlich vnnnd frenge-
big vertriehest als dir immer möglich ist:
vnnnd wann du mit diesem tag nicht genug
hast / so wende etliche andere von diser
Octav darzu an / gebe vnnnd schencke
dich ihr auff alle mögliche weis. Heut
will ich zu friden sein / wann du sie an-

nimmst für deine gnädige Frau vnnnd
Beschützerin. Also thate ihme vorzeiten
der andächtige Prinz auß Schweden
Israel genannt / Sanct Brigitten Bruder /
(Revelat S. Brigitta l. 8, c. 95.) vnnnd als er in
Teutschland / dahin er sich begeben wider die
Vnglaubige zu streiten / Kranck wor-
den / ist er in eine Kirch gangen / hat sich
für ein Bildnuß der Mutter GOTTES
welche er allzeit vollkommenlich geliebt
vnnnd geehrt hatte / nider geworffen / einen
Ring auß seinem finger genommen / vnnnd
denselben in seiner Holdseligsten Mutter
finger gestochen / sprechend: Du bist mein
hoch

hochgeehrte Frau / vnd mein allerliebste Patronin vnd Beschützerin / ich opffere mich dir / als welcher in betrachtung meiner solche Titel gebühren / vnd werffe mich gänglich in den schoß deiner liebreichen Fürsichtigkeit / vnd bitte dich allerdemütigt / du wöllest in aller fürfallenden gelegenheit eine sonderbare fürsorg haben gegen disem deinem allerverwürfflichsten aber herrlich dir zugerhanem Diener.

Philagia, ich sage nicht daß du des gleichen zu thun in eine Kirchen gehen sollest; verfüge dich nur zu deinem Dratorio oder Bettstul / mache es wie gemelter Fürst Israel / folge der Göttlichen einsprechung / vnd es wird dir ein vberaus großer trost sein / daß du dich solcher gestalt opfferst der Mutter Gottes / welche aller liebe würdig ist / vnd verdient daß man sich ihr auff alle weiß ergebe: will auch hoffen es werde zu gewisser zeit vnd gelegenheit / daran es in disem leben nit mangelt / deines Herzens größte frewd sein / daß du so starck angebunden seyst an den dienst der Königin des ganzen Erdenkreises / vnd wann gleich alle andere tröstungen dir abgehen / so wirds dir an diser / welche alle wollüsten der Welt vbertrifft / nimmer manglen. Ich nemme zum Zeugen die Gottseeliche Rachel / welche hernacher Catharina genennt worden / vnd im Eisterzienser Orden gelebt hat. Siehe was ihr widerfahren seye / vnd was sie zu ihrem trost vnd größter Herzens frewd gethan habe. Der berühmte Beyh. Bischoff von Cammerich Thomas Cantuaranus erzehlt / wie ein reicher

Jud von Cölln ein fünffjähriges Töchterlein gehabt mit namen Rachel / welches der Catholischen Religion sehr zugerhan gewesen / vnd insonderheit ware es ihr höchster lust von der Mutter Gottes reden hören / in deren Namen vnd ehr sie den armen gab was sie daheim fand. Ihr glück ist gewesen / daß sie der Vatter mit ihm nach Löwen geführt / vnd also vnterscheidet ihr anlaß vnd gelegenheit geien / daß sie von einem sehr Gottsfürchtigen Priester / darzu sie ihre zusucht hatte / vnderwiesen können werden. Der Vatter alser ihre neigung zum Christlichen Glauben verspürt / vnd sie nunmehr auffgewachsen war / verspricht sie einem jungen Juden zur ehe. Da Rachel solches innen worden / sängt sie an sich höchlich zu befürchten; aber an einem morgen gar früh / von vnser lieben Frauen auffgeweckt / nimmt sie die flucht nach Löwen / gehet zu ihrem Lehrmeister / ließt sich tauffen in der Bernardiner Kirchen / begibt sich ins Closter / vnd haltet vmb den Habit so herrlich vnd mit solchem eiffer an; das er ihr vergönnet worden. Ihr Vatter vernimmt es / ruffet / schreiet / boldert / vnd thut alles / was ihme immer möglich; aber ganz vergebens: dann Catharina (diesen namen hat man ihr im Kloster geben) hat in eigener person ihre sache vor dem Bischoff von Lüttich also getrieben vnd fürbracht / das sie obgesigt vnd bey diesen Geistlichen Jungfrauen verblieben ist. Nun höre / was sich eigentlich zu meinem fürhaben schicket. Catharina hat von der zeit an mehr als je vorhin ein sonderbare Andacht getragen zur allerseel. Jungfrauen.

vnd

vnd sie an statt ihres Vatters / Mutter /
Brüder / Frauen. Beschützerin vnd alles
angenommen / vnd wan andere ihre Mit-
Schwestern von ihren Freuntd. vnd Ver-
wandten bißweilen heimgesucht worden /
keiner aber zu ihr kame / (dann ihre freuntd /
so alle Juden waren / dachten an sie nicht /
noch auch ihr Vatter / der vber ihr fürneh-
men ganz ergrimmet ware) so rühte sie di-
ses / vnd in dem andere zum Sprechhaus
gingen mit den Weltlichen zu reden / pflegte
sie hinzugehen / vnd für einigem Marien-
bild kniend zu ihr zu sagen: O H Jungfrau /
verlasse dieses armes Waisel nicht / welches zu
dir kommt / als zu seiner L. Mutter. Ach! du bist
gewißlich meine Mutter / mein Vatter / mein
Brüder / mein Schwester / meine Frau / meine
Geliebde / meine Beschützerin / mein Zuflucht / vnd
alles. Vnd dieses sprechend zerflosse sie mit
trostreichen Zähern / vnd solche vnderhand-
lung nutzte ihr weit mehr / als alles Ge-
spräch vnd conuersation so sie im Sprech-
haus vnd bey der schoßgatter hette haben
können: vnd die jenige / so sich allda auffhiel-
ten / hatten dergleichen trost nicht auß dem
Gespräch mit den Weltmenschen / sondern
viele zerstreung vnd versuchungen. Phila-
gia , solte es dir heut oder bey nächster gele-
genheit nicht belieben einiges von deinen
gewöhnlichen complementen vnd vnnöti-
gen Gesprächen fahren zu lassen / vnd an
dessen statt diser Göttlichen Bernardinen
nachzufolgen? Wie glückselig ist der / so
eiltlicher massen zur Mutter G. Dies sagen
kann / was der H. Franciscus zu Gott sag-
te. Er widerholte innerhalb einer einzigen
nacht hundert vnd hundertmal; DEUS meus
& omnia! Mein Gott vnd Alles! O wol dem /
der im gleichen sagen wird: MARIA ist

mein gnädige Frau / vnd sie ist mir Alles! MA-
RIA Domina mea & omnia!

Die Zweyte Andacht.

Für den 23. November.

Sich der Seeligsten Jungfrauen auff
opfferen als einen Vasall oder Lehenmann /
nach dem exempel des Edlen Wal-
teri von Vibrach.

Das Opffer vnd die schanckung / so eines
Tags geihan har der tapffere Ritter
Walterus von Vibrach / ist vber die
massen lob. vnd denckwürdig / vnd
soll billich von dir nachgefolgt werden.
Philagia , höre zu wie ers gemacht / vnd
vnd wie du es / mit Göttlicher hilff vnd sei-
ner L. Mutter beystande / heutiges tags
wirdst nachmachen. Er nahm mit ihm ei-
nen Priester / der ihme zum Opfferer vnd
Zeugen sein solte / schlosse sich in eine kleine
Kirch / stellte sich vnd am Altar in form vñ
gestalt eines misshätigers / kniend / vnd den
strick am hals tragend / vnd in solcher postur
ergibt vnd schenckte er sich der Mutter Got-
tes auff die allerbeste vnd demütigste weis
die ihm einer mögte einbilden / als ein Erb-
gut vnd allzeit Zinsbar ihrer Barmhertzig-
keit; vnd ehe er davon scherdet / bezahlt er sei-
nen Zins vnd schuld / welches er darnach
jährlich hat fortgefahren zu thun alle die
tag seines lebens. Da hastu / Philagia , was
dieser edle Ritter vnd rechtschaffene Diener
der allerseligsten Jungfrauen geihan : es
stehet nun bey dir des gleichen zu thun. An
statt des Priesters wirdstu zum Zeugen ha-
ben das ganze Himmlische Hoff / vnd für
deinen Zinspfenning magstu drey mal die
Erd küssen. Begerstu etwan ein sonderbare
Vvvv For.

Formul dieser Auffopfferung vnd schanckung / so gebrauche dich nechstfolgender / welche etlicher massen mit der vberlein köpft / so P. Poitrus in seiner Drenfachen Kron bey gleicher gelegenheit fürhalter.

O allerheyligste vnnnd vnbesteckte Jungfraw / ein gewisse Zuflucht aller deren / so auff dich hoffen / Ich N. N. in gegenwart der allerhöchsten Drenfaltigkeit / vnd deines hochgeehrten Sohns vnseres Seeligmachers / der Glorwürdigen Heyligen von deiner verwandt vnd freundschaft / vnd deren so deinem dienst am allermeisten zugerhan gewesen / vnnnd in gemein in gegenwart des ganzen Himmlischen Hoffes / erwöhle dich heut zu meiner sonderlich gnädigsten Frawen / vnd allerhöchsten Princeffin / vnd neme mir für von disem augenblick an dir zu dienen / vnnnd mich zu verhalten als deinen vnderthänigsten Vasall vnnnd Lehentrager alle die Tag meines Lebens / auff das allertrewlichst so möglich seyn wird / durch mich selbst / vnnnd alle andere / darüber ich je einigen Gewalt haben werde: vnnnd ich opffere dir zur schuldigen Huldigung vnnnd demütigstem Gehorsam auff / alle augenblick meines Lebens / alle bewegungen meines Hergens / alle meine Wort / Werck / vnd gedanken. Ich bitte dich durch die verdiensten deines allerliebsten Sohns / vnnnd die gütigkeit deines liebreichen Hergens / du wöllest mich zu deinem sonderbaren dienst auff vnd annemen / vnnnd dich würdigen mein Leben zu versorgen vnnnd zu regieren / vnnnd meine Seel zu beschützen in der stund meines Absterbens.

Amen.

(:.)

Die Dritte Andacht.

Für den 23. November.

Sich der allerseeligsten Jungfrawen auffopffern als einen Schlav vnd Leibeignen / nach dem Exempel des Gottseeligen Marini.

Philagia, wie ist die Lieb so scharpffsinnig! Verwundere dich vber die anmütige invention des andächtigen Marini / der des Seeligen Cardinals Petri Damiani Bruder gewesen. Diser Cardinal schreibt (*Opusculo 33. de bono suffragiorum. cap. 4.*) wie sein Bruder einmal vor dem Altar der himmel Königin kniend sich der selben auffgeopffert hab / nit allein als einen Diener vnd Lehengehörigen / sondern darneben als einen Leibeignen vnd Schlaven / vnnnd in solcher meinung hab er ihm seinen eignen Gurtel vmb den Hals gebunden: vñ damit er sich tractierte wie ein warhaftigē Schlavē / geistete vnd disciplinirte er sich selbst; vnd auff das er an seiner schuldigkeit gar nichts liesse ersitzen / legte er auff der Mutter Gottes Altar ein stück Silbers / mit versprechen alle Jahr dieselbe Schazung vnnnd Zins ihr zu bezahlen.

Philagia / dieses alles ist dir leicht nach zu thun / weil du die Jüngfrawliche Mutter liebest / vnd auff alle weis dich ihr zu geben begerest. Gehest u etwan mit Belt vnd Disciplinen nicht vmb / so verändere das Bußwerck in ein demütiges Werck / also daß du dich etwan auff die bloße Erde platt niederwerffest / vnnnd an statt des Belts sprich einig demütigs Gebett / als das Salve Regina / vnnnd verheisse ihr ein eben

ebenmäßigen Tribut vnd Zins alle Jahr am selbigem Tag zu erlegen. Vnd wan du willst/ das dieses Opffer/ oder was du ihr ins künfftig auffopfferen wirst/ der allerseeligsten Jungfrawen sehr lieb vnd angenehm seye / so bitte deinen Seeligmacher Christum JESUM / er wölle sich würdigen es seiner Mutter auffzuopfferen. Vorzeiten präsentirte er selbst die Hohl. Wechtildis der hochgebenedeyten Jungfrawen/ wie sie von ihm begeret hatte: vnd sprach zu seiner werthen Mutter: Mein hochgeehrte Mutter/ ich befehle dir diese meine Braut/ vnd bitte dich du wöllest sie lieben / vnd für sie sorgen / gleich wie du für mich sorgen würdest/wan du mich sehen soltest am ganzen Leib grausamlich verwund. Noch einmal befehle ich dir dieselbe/ als die Geliebte meines Hergens. Höre nun weiter was sich zuggetragen / dich zu trösten vnd auffzumuntern. Obwol es eine vnaußsprechliche gnad ware/so ihr widerfahren; hat sie denoch auß großem vertrauen Christum den Herrn gefragt / ob er nit willig vnd bereit were dieselbe gunst vnd gnad andern so sie begeren/zu erzeigen? Darauß vnser Seeligmacher mir etwas geneigtem Haupt geantwortet/vnd sie versichert hat/es seye in außtheilung seiner gnaden kein vnderscheid der personen. So begehre dan kecklich Philagia, diese gnad vom Sohn GOTTES: er wird dich seiner Mutter präsentiren vnd auffopfferen / vnd sie wird auff ein neue weis verpflichtet seyn eine sonderbare sorg für dich zutragen.

✽(o)✽



Die Vierte Andacht.

Für den 24. November.

Der allerseeligsten Jungfrawen auffopfferen was einem am liebsten ist/sie zu seinem Erben machen/vnd ihr gänzlich zugehören wölle/nach dem Exempel einer Andächtigen Frawen.

Ich halte ich dir für/Philagia, die Andacht einer Frawen von Aach in Franckreich/ einer sonderbaren Liebhaberin vnd Dienerin der Mutter GOTTES. Sie hatte ein Testament gemacht / darin sie die allerseeligste Jungfraw für ihren Erben gestelt. Diß Testament war mit ihrer eigener Handt geschrieben / vnd sie hatte es vnderschieden: der datum / das Jahr / der Monat / der Tag / welcher ware der Geburtsstag der Mutter GOTTES stunden vnden an. Diß schreiben war ihr sehr lieb / sie hielt es heimlich; jedoch auß gutem vertrauen zu mir / hat sie mir etliche stunden geben/welches ich für ein ehr gehalten vnd mir zu nutzen gemacht/vnd so viel zeit genommen als vonnöthen/ das so mir darin am besten gefiele/abzucopijren vnd auffzusetzen. Ingefehr lautete es/wie jetzt folget.

Allerheiligste vnd würdigste Mutter meines Gottes/ Ich N. N. obwol die aller vnwürdige deiner liebreichen gegenwart/ erwöhle dich außrücklich vnd auß ganzem Herzen / ganz vnd allein zum Erben vber alles was ich gutes gethan / ge-

Vvvvv 2 sagt/

sagt/ gedacht/ vnnnd gelitten hab/ es seye innerlich oder eufferlich/ geistlich oder leiblich/ so wol was das vergangene als was das gegenwertige vnnnd künfftige anlangt/ welches ich mit diesem meinem Schreiben gütliche vnnnd bekräftige / als eine vnwiderrüffliche schanckung/ ohne daß sie von jemandt anders könne cassirt vnnnd auffgehoben / oder durch einigen Codicill vnnnd anhang verhindert werden. Ich nenne auch vnnnd stelle dich zum Erben meiner Seelen vnnnd meines Leibs/ meines Herzens/ meines Lebens/ vnnnd meines Todes/ vnnnd bitte dich aller vnderthenigst / meine allerheyligste Mutter vnnnd Frau/ du wollest mir beystehen/ vñ dafür sorgen/ welches dir/ als einem Erben/ eigentlich zugehört. Darneben begehre ich so inbrünstig als mir jmer möglich ist/ du wollest dem allerliebste Sohn diese arme vñ nichts würdige verlassen schaffe vnnnd Erbschafft præsentieren vnnnd auffopfferen/ damit er sich würdige auß liebe zu dir ihme diß mein Werck vnnnd Erbgut gefallen zu lassen/ es anzunehmen / vñ ad vnder den gewalt vnnnd herrschafft seiner vnendlichen Güte vnnnd Barmhertzigkeit zu stellen. Ich zweiffle im geringsten nicht/ wann du mir in so viell willst günstig seyn/ ob wol es am werth vnnnd preiß geringer ist/ als der Groschen jener armen Wittfrawen/ davon im Evangelio meldung geschicht/ so werde ers doch für einen köstlichen Schatz annemen/ weil es von deiner lieben Hand herkömmt. Ich erwarte solches von deiner Gnad vnnnd Güte: verlasse doch nicht/ wanns dir beliebt/ diese ellende vnnnd sündhaffte Seel/ die arm seligste auß allen denen/ welche mit ihrer vntrew deinen allerliebwürdigsten Sohn beleidiget vnnnd erzürnet haben. Vnd

ihre Neum Chör der Engel/ welche ich zu Zeugen dieses meines Wercks nemme/ wie auch/ O Seelige Heiligen des Paradies/ vnnnd ihr insonderheit/ welche am meisten geliebt seyn worden von der Frawen/ welche ich heut zu meiner Erben mache/ ich bitte euch aller demütigst/ ihr wöllet mir am größten Tag des letzten Gerichtes / vnnnd zu forderst insonderbaren Gerichte/ vor meinem Richter vnnnd seiner lieben Mutter beystehen wider meine Feinde/ wan sie vielleicht einige prætension oder fürwenden auß meine Werck/ Wort/ vnnnd gedanken herren/ als welche mit einander vnwiderrüfflich der Mutter meines GOTTES auffgeopffert/ zugeeignet/ vnnnd geschenckt seyn: vnder dessen aber erhaltet meiner Seelen/ der schlechten Haushälterin/ welche so viele ihr von GOTT mit getheilte Gaben vnnnd Gnaden verschertzt vnnnd liederlich verschwender hat / eine vollkommene rew vnnnd leyd vber ihre Sünden/ vnnnd daß sie also beschaffen seye/ wie es die Göttliche Güte wil vnnnd begeret. Erlanget mir darneben alle die 7. Tugenden/ so vonnöthen s. yn zu meiner vollkommenheit/ vnnnd vermehrung der Erbschafft der allerseeligsten Jungfrawen/ vnnnd sagt ihr (dessen ich euch widerumb zu Zeugen wil haben.) Wan ich diese ihre Erbschafft vermehren könnte mit so vil guten Wercken/ mit so vil würcklichkeiten der Lieb/ des Glaubens/ der Danckbarkeit/ vnnnd allerhand Tugenden / als vil Sternen am Himmel/ als vil sandkörnlein am Meer/ als vil stäublein an der Sonnenstrahlen / als vile Creaturen vnnnd Geschöpff seyn so das leben haben oder nicht haben welche gewesen seyn/ jetzt seyn / vnnnd seyn werden biß zum end der Welt // oder welche in weh-

render Ewigkeit könten herfür bracht werden; Ach/ das wölte ich von grund meines Herzens gern thun / vnd würde mich für glücklich halten/ daß ich einer so vollkommenen vnd fürtrefflichen Frawen zu lieb vnd zu gefallen gearbeitet hette. Dis ist mein außdrücklicher Will/ vnd zu vrkund alles dessen/was oben gemeldet/vnderschreibe ich meinen Namen N. N.

Philagia, dir zum besten hab ich dis Testament bewahrt / vnd damit ich dir anlaß vnd anleitung gebe ein dergleiches zu machen / welches du bey dir tragen magst/ du wöltest es dann lieber bey deinen allerliebsten sachen auffbehalten. Seye daran/ daß es ganz mit deiner eignen Hand geschrieben seye. Erwöhle einig fürnehmes Fest der Mutter Gottes / wan dir der heutige Tag nicht gefällt/oder die weil nicht hast/ vnd nach einer andächtigen Sacramentalischen oder Geistlichen Communion / lese es in gegenwart der allerseeligsten Jungfrawen vnd deß ganzen Himelischen Hoffes. Zeichne fleißig auff den tag daran du es ihust / vnd darnach erneuere es alle Jahr an demselbē Tag/als wan es auff ein neues geschehe: vnd halte für gewiß/der Tag werde einer sein von den besten Tagen deines ganzen Lebens. Was kan dir chrlicher vnd rühmlicher sein/als daß du ganz vnd gar nicht dein eigen seyest/sonder MARIE der Mutter Gottes zugehörest? Was istts ein grosses glück für dich/ daß du vnser E. Frawen Creatur bist/daß du nichts habest welches ihr nicht zugehöre/ vnd von ihrer freigebigen vnd Königlischen Hand alles/was du gutes hast besigest? Ich sehe fürwahr nicht was einem für ein grössers glück vnd chr in disem leben widerfahren könne/ es

müste dann etwan sein/daß einer einen solchen Namen habe / der anzeige daß man allerdings MARIE zugehöre / vnd ihre Creatur seye. Es wird der Seelige Cardinal Petrus Damiani höchlich gelobt/daß er seines Bruders Damiani Namen angenommen/von dem er auffgezogen/geholfen/ vnd in allem wie von seine Vatter gehalten worden/durch disen Namen zuerkennen zu geben/wie er alles von seinem Bruder habe/ vnd ohne ihn ganz armseelig vnd von allen verlassen solte gewesen sein. Also thete man auch seines erachtens besser / wan man ihn nennet Petrum Damiani/ das so viel bedeutet / als Petrus der Damiano/ so sein Bruder war/ganz zugehörig. Aber die warheit zu bekennen/so halte ich die für lobwürdiger / welche zu ihrem Namen den Namen der Mutter Gottes hinzusetzen / als wolten sie sagen: Ich bin nicht mein/sonder der Allerseeligste Jungfrawen: Ich schreibe es der Mutter Gottes zu / wan mir einig glück vnd wolfarth / zusichet / von vnser E. Frawen kompt mir solches her/ ich bin ihre Creatur / nechst JESU gehöre ich niemandt zu als allein ihr/ vnd will von keinem andern hangen als von ihr. Ich halte dafür dis seye die meinung gewesen der frommen Religiosen/welche den Namen/ so sie in der Welt gehabt/verlassen / vnd vnser E. Frawen Namen annemen: also wird sich eine nennen Anna a Sancta MARIA/ein andere Magdalena vöder Mutter Gottes/ vnd also weiters. Die R. R. P. P. Mimi waren meines erachtens eben also gesinnet im anfang ihres Ordens: dan man nennete sie die Mimin von JESU vnd MARIA. Etliche fragen fürwitziger weiß/ ob man im Himel auch die Namen endere:
Duuuu 3) dan.

Dann weil esliche Namen nicht sehr lieblich vnd schön zu sein scheinen / warumb solte man dieselbe an dem ort behalten da alles vberaus schön vnd anmütig ist? Dem seye wie ihm wölle / so lesen wir dannoch im Leben der Seeligen Villana von Florenz / auß dem dritten Orden des H. Dominici / daß sie nach ihrem absterben einer ihrer Freundin vnd Dienerin Gottes erschien / vnd ihr offenbahret habe / wie sie nicht mehr Villana sondern Margareta genent werde vnd man habe ihr ihren Namen verendert. Ich lasse disen fürwis seine weg gehen: wans mir doch freygestellt würde / mein Nam seye gleich schön oder nicht / so wolte ich in diser stund vnd in disem leben / ohne auff den Himmel vnd seltiges leben zu warten / weil ich alles was ich bin / alles was ich suche vnd erwarte / nechst Gott von seiner E. Mutter habe vnd erwarte: weil ich ganz ihr zugehöre; ihre Creatur bin / sie mich auffgezogen / sie mich zum dienst ihres Sohns beruffen / sie mich in der Gesellschaft / welche ihr sonderlich lieb vnd werth ist / erhaltē hat; auch weil ich sie für meine gnedige Frau / Königin / Allerliebste / Beschützerin vnd Mutter erwöhlt hab; gewißlich ich wolte mich nennen Paulum a Sancta MARIA. Könnte ich auch / so lang ich auß diser Erden lebe / einen schönern Namen haben / vnd der klärlicher zu verstehen gebe was ich der Allergütigsten Mutter schuldig / vnd wie ich gegen sie gesinnet seye? vnd wan ich im Himmel einen andern Namen haben solte / was könnte mir für ein fürtrefflicher geben werden / als Paulus a Sancta MARIA? Das were wol recht nach meinem wünsch: dan eines theils behielte ich meinen Namē / den ich fast liebe / als einen kösslichen Namē

des fürtrefflichen Apostels; vnd andern theils hette ich für meine zunamenden schönen vnd herrlichen Namen MARIAE / zu erkantnuß der vnzahlbaren Wohlthaten vnd vrsachen derentwegen ich ihrer vnderstehlichen Gütigkeit außs höchste verbunden bin. Darauß nenne mich / Philagia / wie du je wilt: ich bin damit zu fridē / daß ich lebe vnd sterbe mit diser begird / mit dem Namen vnd dem Werck selbst zu sein Paulus a Sancta MARIA.

Die Fünffte Andacht

Für den 23. November.

Der Allerseeligsten Jungfrauen das Herz ihres E. Sohns auffopfern / nach dem Exempel der H. Cirtraud.

Philagia, du hast deiner lieben Frauen vnd Mutter niemal einiges Dpffer auffgeopfert / welches disem gleich seye. So opffere ihr derowegen das Herz ihres E. Sohns Christi JESU / zur gnugthuung für deine vndanckbarkeiten vnd nachlässigkeiten in ihrem dienst: zur dancksagung für so viele außbüdige Wohlthaten / welche sie dir bewiese hat: zur erkantnuß aller ihrer fürtrefflichkeiten vnd volkommenheiten: zum anzeigen vnd zeugnuß der liebe so du zu ihr hast vnd ewiglich haben wirst; vnd halte für gewiß / es seye ein vberaus statliches präsent vnd Dpffer darzu ich dir hierathe. Stelle es an nach deinem belieben: aber für allen dingen seye zu / daß das Herz rede. Vermeine nicht daß diese Andacht von mir erfunden seye: es ist ein Eccection so die H. Cirtraud vom Himmel empfangen / vnd darauff der

aller.

allerseeligsten Jungfrauen das Herz ihres Sohns auffgeopfert hat / zur gnugung vnd erstattung aller ihrer Sünd vnd mängel. Die gloriwürdige Jungfrau hat ihr dieses Opffer der massen gefallen lassen / daß sie klärlich bezeugt / es vbertreffe alle andere Andachten / vnd schliesse alles gutes in sich.

Ich mercke wol Philagia, du wünschest daß ich dich der müß zu vberheben ein Gebett gebe / darin dieses Opffer geschehe: wolan ich bins zu Friden. So hastu es dan hie. Bitte mir nach von ganzem Herzen / vnd widerhole es oft in deinem Leben.

MARIA / Königin des Himmels vnd der Erden / würdigste Mutter meines allerliebsten JESU / siehe allhie bin ich kniend in gegenwart deiner allerheiligsten Majestät / damit ich dir ein Present auffopffere / das seines gleichen nie gehabt. Es ist gewißlich allerdings billich / daß ich zum wenigsten einmal in meinem Leben ein Opffer auffopffere / das deinen Augen gefalle / vnd so köstlich seye / daß es die Engel selbst nicht besser machen konten. Es werden nicht sein alle die Reichthumb / herlichkeiten vñ schönheiten / so durch die ganze Welt außgebreitet sein. Ach! das were viel zu gering gegen dem was du verdienst. Die Welt mit all ihrem schein vnd mit aller ihrer Pracht / wie köstlich sie immer ist / ist nicht würdig daß du sie ein einzigmal obenhin anschawest. Es wird auch nicht etwas sein / welches mir zugehöre / es seye gleich am Leib oder an der Seelen / auch so gar nicht das beste so ich hab / welches da ist mein Herz: dan ich müste mich ja schämen dir dasselbig auffzuopffern / weil es mit seiner vielfältigen vnterschieden deinen Sohn so oft beleidiget /

dich so oft erzürnet / vnd von den Feinden deiner Glorie eingenommen worden. Es wird im gleichen nichts sein / welches von der lieben Engel vnd Außerwölten Gottes macht vnd gewalt hang oder herkomme. Ach! alles was sie haben vnd vermögen / ist vnd kleck sauber nichts gegen dem statlichen Present / welches ich dir auffzuopffern fürhabens bin. Ich opffere dir das liebeiche Herz JESU / deines allerliebsten Sohns vnd meines allergütigsten Seeligmachers. Ist das nit das allerherlichste Present / welches dir auff Erden kan auffgeopfert werden? Dieses einzige Herz ist allein mehr werth als fünffzehn tausent million Welten / wan schon alle dieselbe angefüllt weren mit lauter Seraphinern / denen gleich / welche den Königlich Thron deines Sohns im Himmlischen Reich vmbgeben. Dieses Herz allein gilt mehr / als alle Herzen der Engeln vnd Menschen / welche der Allmächtige Gott erschaffen kan. Dieses Herz ist ein Herz vber alle Herzen / ein Herz das lauter Herz ist / ein Herz das am allerähnlichsten vñ gleichförmigsten ist dem Herzen der allerhöchsten Dreifaltigkeit. Es ist ein Herz / welches da ein lebendiger brunquel ist aller der besten Gaben vnd Gnaden / vnd ein vrsach aller deiner besten freuden vnd ergötlichkeiten. Dieses ist das Herz / welches ich begehre auffzuopffern. Dis ist das Present / welches ich dir schencke. Meine gnädige Frau / vnd trewe Mutter / ich hette dir grosse ehr anstun sollen vnd können / wan ich mich deinen fürtrefflichen Tugenden nachzufolgen befüßen hette. Ach! ich habß bis dahin nicht gerhan: es thut mir leid / vnd begere du wöllest das Herz deines Sohns für
mei

meine gungthuung annehmen. Du hast mich deine Gunst vnd Gnad so heuffig vnd vberflüssig spüren lassen/ vnd so viel gutes bewiesen/ welches ich annoch wenig erkannt hab. Ich bekenne meine vndanckbarkeit; auch meine vvermögenheit dir wie sichs gebürt zu dancken. Siehe hie hastu das Herz deines Geliebten Sohns / welches meine Schwachheit mit seiner inbrünstigen Liebeslegen wird. O schöne Königin/ O das Leben meines Herzens/ in so viele weg war ich verpflichtet dich zu lieben/ vnd insonderheit vnd am allermeisten von wegen deiner vvergleichlichen Vollkommenheiten. Ach! ich hab nicht gethan / vnd ich erkenne es als eine sehr grosse schuld: ich bitte dich auch vnderthenigst vmb verzeihung. Messe mir doch meine schandlose fälsch vnd lawigkeit nicht zu! vnd zu ersezung meiner liebe nimm gnediglich an den inbrunst vnd eifer des Herzens welches ich dir auffopffere/darauff entspringen die liebeiche flamen des warhafften Ofens der Göttlichen liebe. O MARIA / liebwürdiger als die liebe selbst: wann du dich köstliche Opffer/ obwol es von einem armen vnd ellenden Herzen herkommt/ beliebest vnd dir gefallen lassest/ so mag ich frey/ vnd kecklich hoffen alles das gute zuerlangen/ darnach ich trachte/ vnd kann allenthalben / jah in alle Ewigkeit sagen / du habest die allerarmseeligste vnd widerspenstige Creatur so auff Erden ist vberwunden/ vnd muß von diser stund an öffentlich bekennen/ ich seye damit besser zu friden / als wan ich von den Engeln vnd Menschen ein Herz vnd Monarch der ganzen Welt gehalten/ vnd als ein solcher geehret würde. Dieses glück erwarre ich von dem Herzen meines

Allerholdseeligsten Herzens Christi JESU/ welches ich dir hiemit/ mit aller möglichen Demut vnder thenigstem respect vnd ehrerbietigkeit von grund meines Herzens auffopffere.

Die Sechste Andacht.

Fur den 26. November.

Wann man in sein Kammer kommt oder darauff gehet/ sich der allerseeligsten Jungfrauen auffopfferen/ nach dem Exempel der Ehrwürdigen PP. Cartheuser Ordens.

Unser Gottseelige Vater Thomas Sallius / welcher gungsam bekant ist von wegen seines Buchs/ das er außgehen lassen/ vnd mit allerhand geistreichen Vbung vnd Gebetten angefüllt hat/ gieng nimmer auß seiner Kammer/ er hette dann vorherhin gekniet vor seinem Marienbild. Das selbe küßte er ganz demütig/ opfferte sich ihr auff/ vnd begerete von ihr den Segen. Die Ehrwürdige Patres Carthusiani thun noch ein mehrers/ wie auß dem was der andächtige Lanspergius selbigen Ordens allen seinen Brüdern angeordnet/ abzunemen ist; nemlich daß sie so oft als sie ein oder auß ihrer Cellen gehet/ eingedenck seyen alle mahl die allerseeligste Jungfraw zu grüssen/ als ihre Beschützerin vnd einzige Hoffnung nechst Gott.

Philagia/ ich lade dich nicht täglich/ oder oft dergleichen zu thun / welches doch sehr gut vnd nützlich sein würde; aber wol daß du heut auff gesagte weiß deine E. Mutter verehrest/ so oft als du ein oder auß deiner Kammer oder gewöhnlichem Zimmer wirst

wirdst gehen. Warumb liebstu die Seelige Jungfraw so fast? Das ist die vrsach/ das ich dir zum öfftern anleitung gebe/ dir darzuthun vnd zu beweisen/ das du sie liebtest vnd ehrest/ vnd das du all deine hoffnung vnd zuversicht nechst ihrem lieben Sohn auff sie gesetzt hast.

Deswegen hette ich dich auch bald angetrieben die Mutter Gottes weiters zu verehren auff die weis/ wie solches thate Gabriella von Sadaigne/ ein Gräffin von Heuvers/ welche die fünfzehnte Jahr ihres Lebens mit dem glantz vnd schein ihrer sündtreflichen Tugenden die Volkreiche Statt Lyon höchlich aufferbawet/ vnd dieselbe mit ihrem tödlichen abgang vber die massen vor wenig Jahren betrübet hat/ von wegen des kläglichen verlusts einer solchen Martir/ welche vnder den berühmten Damen gewesen/ vber deren heiligkeit/ vollkommenheit/ vnd allerhand Tugenden Franckreich sich jemal hat verwundert/ vnd welche ihr hohes Geschlecht vnd herkommen mit öffentlicher vbung eines Christlichen wandels vnd außbündiger Andacht vnd Gottseligkeit auff das stattlichst geriet haben. Diese lobwürdigste Gräffin gleichförmig der Andacht deren/ so im einoder außgehen ihrer Kammer vnd Cabinets/ die Gottes Gebärerinnen grüssen/ hatte diesen guten brauch an ihr/ das sie im ersten außgehen ihres Hauss sich alle mal wendete nach der Kirchen vnser L. Frawen von Forviere/ derselben heilige Capell mit einem freundlichen anblick anschawte/ vnd ihr ein tieffe reuerenz erzeigte. Weil es allenthalben so viel Kirchen der Mutter Gottes hat/ warumb soltestu nicht eben so viel thun

können/ wan du auß deiner behansung anderstwohin gehst?

Die Sibende Andacht.

Für den 27. November.

Einige innerliche mortification siben/ vnd sie der H. Jungfrawen auffopfern/ nach dem Exempel deren die ihr sonderlich zugethan sein/ vnd zu gefallen begeren.

Die vbergebenedeyte Jungfraw hat ein sonderlich wolgefallen: an den sitz vnd fridsamen rühigen Herzen/ welche einen lieblichen vnd vollkommenen gewalt haben vber die passionen vnd anmütungen ihrer Seelen. Sie wünschte/ das aller Menschen Herzen dem ihrigen gleich weren/ darumb ihr auch ein sonderliches wolgefallen geschicht/ wann man ihr solche mortificationen/ abtödtung vnd vberwindung seiner selbst auffopfert. Sie/ als die grosse Obfigerin/ vnd auff eine sündtrefliche weis die Fraw vom Sig vnd Victori/ hat ihren höchsten lust vnd freud an dergleichen vberwindungen/ vnd nimmt sie mit frölichen Herzen auff vnd an. Philagia/ es sehet bey dir ob du auff sohanige weis die Himmel Königin erlüstigen wollest/ die weil diese sig in deinem gewalt sein. Du sibest etliche ding so gern/ wann sie dir vorkommen/ jah suchest velleicht auch die gelegenheit dieselbe anzuschawen: wan sie dir heut begegnen/ oder dir die gedancken kommen sie zu suchen/ so sag sein still/ in dem du die gedancken oder deine augen davon abwendest:

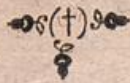
Exxxx

dest:

dest: Heilige Jungfraw / meine liebe Mutter / dir zu lieb will ich mich dieses lusts berauben / den ich haben könnte diß schönes ding zusehen / ab dieser anmütiger entgegenkunft vñnd conversation. Thue desgleichen in andern sachen / welche deinen sinnen oder deinem gemüth schmeichlen vñnd liebkosen / vñ beraube dich alles dessen / deiner lieblichsten Mutter zu gefallen / vñnd zweiffe im geringsten nicht / si werde es dir einest danck wissen / vñnd du werdest bißweilen alsbalt im werck erfahren ihre Mütterliche güte / fei vñnd hergliche danckbarkeit / wie auß folgender Histori augenscheinlich abzunehmen ist. (Lechner. in Sodale Parthenio l. 2. c. 8. pag. 317.) Im jahr 1609. ist zu Mexico einem Jungen Gesellen auß der Sodalitet der Mutter GOTTES ein vnverschämtes Weib eine lange zeit nachgangen / welches nichts vnderwegen gelassen denselben zu vnzimlicher gegenlieb zu bewegen / vñnd zum fall zu bringen. Als aber der Jüngling standhaftig verbliebe / vñnd die vnglückselige Dirn sahe / daß sie ganz abgewiesen würde vñnd nichts erhalten mögte / hat sie ihr vorgenommen ihme das leben zu benehmen / schicket ihme derowegen vnderchiedliche confect vñnd zuckerwerck / welches aber alles vergiftet gewesen. Der Junge Gesell hat dieses present auß vnbedachtsamkeit / vñnd damit er nicht gar zu grob vñnd vnhöflich gehalten würde / angenommen / vñnd war eben dran / das ers verkosten vñnd seinem appetit gnug thun wolte. Jedoch als er sich erinnert / daß er eben an einem solchem tag der Mutter Gottes zu ehren pflegte zu fasten / sagt er in vñnd bey ihm selbst : Mein lieber Mutter zu lieb will ich mich dieses

wollusts jezund berauben / vñnd meine fasten treulich halten. Des andern tags kommt ihm der lust widerumb an / diß zucker Gebäck zu versuchen ; darumb befielt er seinem Diener selbiges zu holen. Der selbig bringt es : aber es war ganz voller wurm / faul / vñnd stinckend / neben klaren anzeigen des verborgnen giftis. Ob dieser Jüngling / als er die bosheit dieses schlepfacks erkannt so ihn vmb das leben des Leibs bringen wollen / weil sie seine Seel nicht verderben können ; vñnd zugleich die hülf vñ beystand seiner allertrewsten Mutter der Seeligen Jungfrawen verspüret / die ihm gnad erhalten sein fasten nicht zu brechen : ob er / sprich ich / diß beobachtend seiner lieben Beschützerin gebührendes lob vñ danck gesagt habe / solches stelle ich deinem bedencken heim / vñnd setze noch ein herzlichen sig hinzu / welcher dein Herz zu stercken / vñnd ansehnliche victorien vber deine böse passionen vñnd anmütungen / der Mutter Gottes zu lieb vñnd ehren zu erlangen / dich auffzumuntern tauglich ist. Vincentius Belluacensis erzehlet von einem Edelman / der nach einem gewissen Turnierspil in Normanien reisete / vñnd vnderwegs bey einem armen Man einkehrte / welcher zu so grosser armuth kommen ware / daß er nottürfftige lebens mittel zu erhalten / diesem Herren eine seiner Töchter / welche Gott die Jungfrawschaff verlobt hatte / an presentiret / mit derselben seines beliebens umbzugehen. Das arme Kindt ganz erschrocken ab so vnversehenem vnglück vñnd zustand / wendet sich zum Edelman / ihn zu erbitten daß er ihrer Ehren schöne / vñnd bittet ihn sonderlich durch den schönen Namen MARIE den sie

sie hette / vnnnd durch den gegenwertigen
Sambstag der dem dienast der Mutter Got-
tes zugeeignet were. Was sollte der Edel-
man hierin thun? Die ansehung ware
groß bey solcher gelegenheit / da ihm alles
schien nach seines Herzen wunsch zu erge-
hen: jedoch weil er noch etwas liebe hatte
zur Mutter Gottes / vnd darneben so freund-
vnnnd ernstlich von der vnschuldigen Jung-
frawen gebetten ward / sagt vnnnd schleußt
er also bey ihm selbst: Auß lieb vnnnd an-
dacht / so ich zur Jungfräwlichen Gottes-
Gebärerin trage / will ich mich jezund ober-
winden / vnnnd diser jungen Tochter ihre ehr
vnnverehrt erhalten. Wie er sagte / also hat
er ihme gethan / vnnnd deß folgenden tags
die Jungfraw geführt zum Kloster darnach
sie trachtet / vnnnd soviel Gelds dargeschossen
vnnnd geben / als vonnöthen ware / damit sie
könnte aufgenommen werden. Nun
Philagia / mein für woll daß vnser liebe
Fraw dieser überwindung seiner selbst ver-
gessen / vnnnd sie vnnvergolten könne hänge-
hen lassen? Höre alles an. Der Edelman
wird den zwayten tag darnach auff dem
turnier vnnnd rennplaz vnnngebracht / vnnnd
die Gebenedeyte Jungfraw offenbahret ei-
ner ihren getrewen Dienerin / er seye in ei-
nem guten standt gestorben: diemeil sie / in
ansehen dessen welches er newlich ihr zu lieb
gethan / ihme ein wahre reu vnnnd leid ober
seine Sünden erhalten hette. Siehe wie
gut ist es / auff alle weiß vnnnd ma-
nier die Mutter Gottes
verehren.



Die Achte Andacht.

Für den 28. November.

Ein büschlein machen vnderchiedlicher
würcklichkeiten der Tugenden vnnnd guten
Werck / selbiges der Mutter Gottes /
nach dem Exempel etlicher ihrer
Liebhaber / auffzuopff-
eren.

Philagia, sie hastu eine Andacht zur
Mutter Gottes / die von einer guten
hand herkommt. Nimm sie derowegen
mit so frölichem Herzen an / als viel andere
sie angenommen haben vnnnd gutgeheischen.
Der die kurze Kunst Gott zu lieben in Truck
hat lassen außgehen / derselbig lehret vns
auch die kurze vnnnd schöne kunst MA-
RIAM zu lieben. Also will vnnnd mag ich
nennen die Andacht / davon ich jetzt rede /
welches eine vber auß schöne invention vnnnd
herrliches büschlein ist / wol würdig der
Gottes Gebärerin presentiret vnnnd auffge-
opffert zu werden. Dis büschlein wird
gemacht / in dem einer alle tag versamlet
eine oder mehr Blumen einiger Art vnnnd
vnnnd überwindung seiner selbst / vnnnd der
bösen anmutungen / denen er am meisten
vnnnderworfen ist / bey den gelegenheiten so
den tag durch fürfallen. Alles dis bey ein-
ander gesamlet machet das büschlein oder
sträußlein / welches man willens ist der al-
terseeligsten Jungfrawen in seinem sterb-
sündlein zu presentiren / vnnnd dadurch ihre
vnnnd ihres L. Sohns gunst vnnnd gnad in
so hochwichtiger sache vnnnd gefährlichsten
zeit zu erwerben. Ich halt dafür / du gehö-
rest in die zahl deren / die sich täglich befliehn
ihre

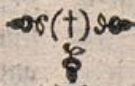
Exxxx 2

ihre büschlein schöner vnd grösser zu machen: aber ich will dich an die mortificationes vnd vberwindungen deiner bösen neigungen nicht gebunden haben. Ich stelle es in dein belieben / daß du in dein büschlein hinein bringest allerhand schöne Blumen / das ist allerley Tugenden / vnd Gottseelige gute werck / welche zur ehren der Mutter Gottes geübt werden. Vnd damit du dich selbst desto starcker antreibest zu sorgfältiger vbung dieser Andacht / so mache es wie andere thun / so sich derselbigen ergeben haben.

Poireus in Triplis Coronâ tr. 4, cap. 10. S. 2.

Man nimmet zu diesem zil vnd end ein papier / vnd faltet es wie ein kleines Büchlein / darin vnterschiedliche linien gezogen werden. Der Titel vnd auffschrift dieses Büchleins ist zum Exempel wie folgt: Ein büschlein vnterschiedlicher Blumen / welche ich alle die tag meines Lebens versamlet hab / sie der allerseeligsten Jungfrawen in der stund meines Todts auffzuopfern. Die erste hab ich gesamlet am 10 Julii / Anno Christi 1648 / im 44. Jahr meines Alters. Darnach ehe man schlaffen gehet / zeichnet man mit einem Creuzlein die Blum so einer gesamlet / das ist das gute werck / welches man am selbigen tag verrichtet / oder derselben zwey / drey oder vier / nach der zahl der werck so einer zur ehren der Mutter Gottes wird gethan haben. Wann einer den tag ohne etwas ihr zu lieb zu thun hat hinschleichen vnd vorbey ge-

hen lassen / so zeichnet er ein o oder null / welches so viel als nichts bedeute; vnd also fährt er täglich fort zu thun vnd auffzuzeichnen. Ich melde allhie nichts von dem trost / den einer hat / wan er am abend findet das er auß liebe zu seiner treuesten Mutter den tag durch einige böse Neigung ritterlich vberwunden / oder ein gutes werck geübt hat: sage auch nichts / wie höchlich es einem verdrieße / wan er nichts ihr zu lieb gethan / vnd eine null zeichnen muß / welches so viel bedeutet als am heutigen tag hab ich nichts gethan für die Mutter Gottes / ich der billich alle augenblick gelegenheit sollte suchen sie zu verehren / von wegen der vnendlichen Wohlthaten so sie mir erzeit / von wegen so vieler anmütigster fürtrefflichkeiten / die sie vber alle Creaturen liebwürdig machen. Philagia / bedencke dich ob du ein solches büschlein für die gebenedeyte Jungfraw flechten könnest. Fängstu es einmal an / so halte dich dabey / vnd mache es von tag zu tag vollkommener. Thu heut dein erst / vnd darnach am letzten tag dieses sterblichen Lebens / vor oder nach empfangung der letzten Delung / opffere es der Mutter der barmherzigkeit / durch die hand deines Schutz Engels / du wöltest dann lieber deines gültigsten Seeligmachers vnderhandlung darzu gebrauchten.



Das